

Sellrains Dorfchef noch nicht „elektrisiert“

Bevor Geld für das Gemeinschaftskraftwerk ausgegeben wird, will Norbert Jordan vom Land zwei klare Zusagen

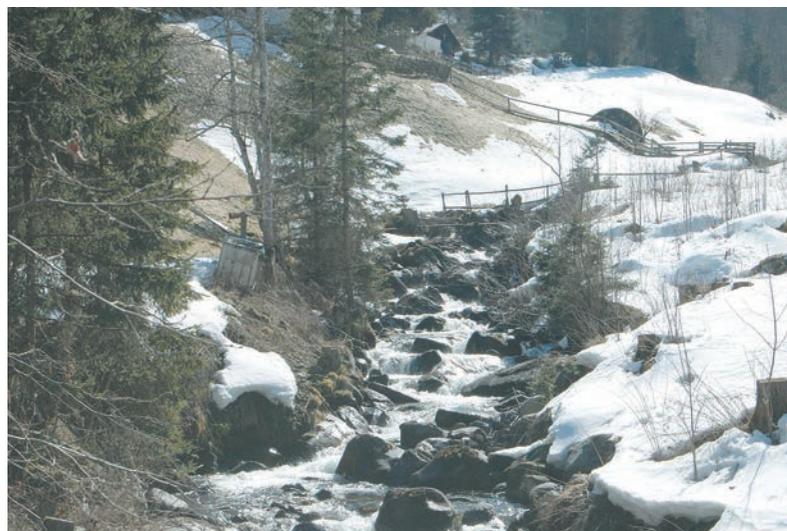
Wie bereits ausführlich berichtet, sollen sich die drei Sellraintalgemeinden sowie Oberperfuss, Unterperfuss, Grinzens und Kematen an den Planungs- und Projekteinreichungskosten für das „Gemeinschaftskraftwerk Sellrain“ in Höhe von rund einer Million Euro beteiligen. Die dafür nötigen Gemeinderatsbeschlüsse sollten eigentlich seit Ende März im Landhaus vorliegen. Dem ist aber noch nicht so: Lediglich in Oberperfuss wurde bisher ein einstimmiger Beschluss zur Kostenbeteiligung gefasst. Letzten Freitag tagten die Sellraintal-Bürgermeister, um noch einige wichtige Fragen zu klären. Im Büro von Landesrat Anton Steixner gibt man sich optimistisch, dass die Gemeinden an einem Strang ziehen und die Hürde zur Million genommen wird.

Von Gebi G. Schnöll

Der Sellrainer Vize-Bürgermeister hat kürzlich bei einem RUND-SCHAU-Gespräch Fragen aufgeworfen, die auch andere Gemeindepolitiker der in das Kraftwerksprojekt involvierten Kommunen beantwortet haben wollen. So stellte zum Beispiel der Grieser Bürgermeister Martin Haselwanter einen Fragenkatalog zusammen, den er Steixners Büro übermittelte. „Im Gemeinderat sind einige wesentliche Fragen aufgetaucht, auf die wir vor der Beschlussfassung klare Antworten wollten. Der Fragenkatalog wurde aus dem Landhaus inzwischen beantwortet retourniert, die entscheidende Gemeinderatssitzung findet am 3. Mai statt“, erklärte Haselwanter letzte Woche beim RUND-SCHAU-Telefonat. Auch in St. Sigmund, Unterperfuss, Grinzens und Kematen werden diese Woche die Gemeindeparlamentarier über die Kostenbeteiligung abstimmen.

JORDAN MEUTERT. Letzten Freitag gab es zwischen den Sellraintal-Bürgermeistern ein Gespräch, bei welchem ebenfalls nochmals wichtige Details zur Beteiligung an den Planungs- und Einreichungskosten geklärt werden sollten. Gänzlich aus der Reihe tanzt vorläufig noch der Sellrainer Bürgermeister Norbert Jordan. Er will vor der Beschlussfassung für eine Beteiligung an den Planungs- und Projekteinreichungskosten für das „Gemeinschaftskraftwerk Sellrain“ wissen, wie es mit dem von der Gemeinde Sellrain und einem privaten Investor verfolgten „Fotsch-Kraftwerk“ weitergeht und ob seine Gemeinde überhaupt noch kreditwürdig ist. „Zwei Dinge verlange ich vom Land. Endlich die Erlaubnis für den Bau des Fotsch-Kraftwerkes und die Erlaubnis, dass die Gemeinde Sellrain ein Darlehen für das Gemeinschaftskraftwerk aufnehmen kann, ohne, dass die Gemeindeaufsichtsbehörde danach dagegen ist, wenn wir auch noch für andere wichtige Investitionen Darlehen brauchen“, so Jordan.

FINANZIELL AUSHELFEN. Im Büro von Landesrat Anton Steixner zeigt man sich zuversichtlich, dass alle Beschlüsse zur Kostenbeteiligung positiv ausfallen und das „Gemeinschaftskraftwerk Sellrain“ zum Tragen kommt. Die Frage: „Wer bezahlt die entstandenen Kosten, wenn das Kraftwerk doch nicht kommt?“, die kürzlich der Sellrainer SP-Vize-Bürgermeister Georg Dornauer in einem RUND-SCHAU-Bericht stellte, ist im Landhaus offenbar zum Thema geworden. „Dornauers Bedenken werden sehr ernst genommen und sind derzeit Gegenstand bei den Beratungsgesprächen“, sagt Wilhelm Mayr, der das Büro von Landesrat Anton Steixner leitet. Dem Beteiligungsschlüssel nach, müsste die Gemeinde Sellrain 289.000 Euro



Es wird wohl noch lange dauern, bis das Sellrainer Wasser Kraftwerksturbinen antreiben wird und der Strom Geld in die Gemeindekassen spült. RS-Foto: Schnöll

für die Planungs- und Projekteinreichungskosten hinblättern. Geld, das Sellrain nur schwer aufbringen kann. „Vielleicht besteht die Möglichkeit, dass sich die Gemeinden bei finanziellen Schwierigkeiten untereinander aushelfen. Oberste Prämisse ist es, dass es gelingt, das

Gemeinschaftskraftwerk zu realisieren und die Wertschöpfung daraus in die Gemeinden zu bringen“, so Wilhelm Mayr abschließend. Fazit: Bis das „Gemeinschaftskraftwerk Sellrain“ zum Tragen kommt, wird wohl noch viel Wasser ungenutzt aus dem Sellraintal fließen.

Buntes Allerlei

Flohmarkt beim Telfs Park jeden Sonntag



Organisatorin Waltraud Weißbacher-Abfalter (links) mit einer Flohmarkt-Besucherin aus Innsbruck. RS-Foto: Köhle

(mek) Stöbern, schauen und entdecken: Dies können Besucherinnen und Besucher beim sonn-täglichen Flohmarkt am Telfs Park-Areal jeweils von zehn bis 18 Uhr. Von Werkzeug über Murano-Glas bis zu alten Büchern – die Vielfalt

der angebotenen Waren kennt beinahe keine Grenzen. Neben dem bunten Allerlei ist auch für Speis und Trank gesorgt. Interessierte „Flohmarkter“ melden sich bei Waltraud Weißbacher-Abfalter unter 0650/543 5000.

BEMERKENSWERT:

Prospekte und Beilagen in dieser RUND-SCHAU

Inntalcenter, Telfs



Teilaufgabe:

Küchenwerkstatt

